

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Postfach 118. Die 1938. Jahrgang ist als amtliche
Veröffentlichung der Partei im Gau
Halle-Mecklenburg und der Provinz
Halle-Mecklenburg eingetragene
Zeitung im Sinne des
§ 1 Abs. 1 Nr. 1 des
Gesetzes vom 27. Juni 1934
über die Presse.
Einzelpreis 10 Pf.* 11. Jahrgang Nr. 161

Ausgabe Halle

Preis: monatlich 2,- RM, vierteljährlich 5,- RM,
halbjährlich 10,- RM, jährlich 20,- RM.
Postgebühren: monatlich 20 Pf., vierteljährlich 50 Pf.,
halbjährlich 1,- RM, jährlich 2,- RM.
Die Abnahme der Zeitung ist
unabhängig von der Abnahme der
Sonntagsausgabe.
Freitag, den 14. Juni 1940

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Aktion in Dänemark und Norwegen

Einheitliche Aktion unter persönlicher Leitung des Führers Der Feldzug in Norwegen hat die englische Blockadefront zerbrochen Die Luftwaffe ausschlaggebender Faktor für das Gelingen des Kampfes

Dr. E. Halle, 14. Juni. Während sich im Westeuropa die entscheidende Niederlage Frankreich vollzieht, ist in Norwegen der Kampf durch den unerwartetsten Geheimtät der deutschen Streitkräfte zu einem Siege über die Engländer endgültig zu führen ab, mit ihnen der norwegische König und seine landesverräterische Regierung. Die norwegische Besatzungskapitulation ist die Folge der Kriegserfolge in Norwegen.

Zwei Monate lang haben deutsche Soldaten gegen eine überwältigende feindliche Übermacht einen Kampf von höchster Tapferkeit geführt. Am 10. April wurde bis zum letzten Augenblicke gekämpft. Jetzt nach dem Siege der deutschen Kampfgruppe in Narvik ist ganz Norwegen fest in deutscher Hand. Damit ist die große militärische Aktion in Dänemark und Norwegen, die am 10. April begann, abgeschlossen. Ein höches Kapitel dieses Krieges wurde von unseren Soldaten ruhmvoll beendet.

für den deutschen Sieg hingaben. Ihre Sieben und das Ältere der Verbündeten, sowie das Anstehen der kämpfenden Truppen bis zuletzt verlor durch den jetzt erzwungenen Sieg. All die Opfer, die im Norden gebracht wurden, machen das deutsche Volk stolz für den Verlust der Weite. Viel schwerer sind die Verluste der Feinde in Norwegen. Nach dem Abbruchbericht des Oberkommandos der Wehrmacht betragen die Verluste des Feindes:

- 1 Flugzeugträger,
- 1 Kreuzer,
- 10 Zerstörer,
- 1 U-Bootflottille,
- 19 U-Boote,
- zusammen mit insgesamt 29 100 WZ.
- 1 Transportschiff und
- 1 Tanker mit insgesamt 29 100 WZ.

Weiter wurden

- 11 norwegische Kriegsschiffe vernichtet,
- 2 Küstenpanzerschiffe,
- 3 Zerstörer,
- 7 Minenleger,
- 2 Minenboote,
- 14 Torpedoboote und einige Unterboote

sowie viele kleiner Fahrzeuge sicher gestellt.

Feinde wurden vernichtet:

- 87 feindliche Flugzeuge, ohne die auf den britischen Flugzeugträgern befindlichen, die am 25. Mai im Fjordsand und am 8. Juni im Nordmeer versenkt wurden,
- 28 Kriegs- und Hilfskriegsschiffe mit etwa 90 000 T., 7 Handelschiffe mit etwa 280 000 Tonnen. Außerdem wurden 80 Kriegs- und Hilfskreuzer,

schiffe, sowie 80 Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt.

Die Divisionen des Heeres haben, abgesehen von den französischen und englischen Kräften, sechs norwegische Divisionen geschlagen, gelangengenenommen, zur Kapitulation gezwungen oder über die schwedische Grenze gezwungen. Die eckigen Verluste der Wehrmacht betragen an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften:

- Gefallen: 1917,
- verwundet: 1604.

Auf Seetransport oder sonst vermisst: 2876.

Die Kriegsmarine hat

- 3 Kreuzer,
- 10 Zerstörer,
- 1 Torpedoboot,
- 6 Unterboote

und etwa 15 kleinere Kriegs- und Hilfsfahrzeuge verloren.

Die Luftwaffe blühte 90 Flugzeuge beim Einsatz gegen den Feind und durch Notlandung in See ein.

27 Flugzeuge wurden durch Notlandung über Land und durch feindliche Einwirkung am Boden beschädigt.

Bis vor Paris

Dr. E. - Halle, 14. Juni.

Das die deutschen Truppen sofort nach Beendigung der großen Flander Schlacht zum neuen Vorstoß gegen die französischen Verteidigungsstellungen nach Schweden vorziehen, hat den ganzen Verteidigungsplan des französischen Oberkommandierenden durcheinander gebracht. Während der General Weygand offenbar mit einer Pause zwischen der Flander Schlacht und neuen Operationen rechnete, legte der deutsche Oberkommandierender auf einer Breite von 350 Kilometern ein. In dem jetzt acht Tage dauernden erbitterten Ringen wurden die Franzosen zu einem regellosen Rückzug gezwungen. Hunderttausend Gefangene und eine riesige Beute an Material sind das bisherige Ergebnis.

Diese Gefangenenliste beweist, daß die Franzosen nicht so schnell zurückzuziehen konnten, wie die deutschen Truppen vorziehen. So mehr der deutsche Oberkommandierender jetzt den Übergang über die Marne an vielen Stellen, die Einnahme von Calais in der Champsanne und das Fortschreiten der Angriffe zwischen den Argonnen und der Maas. Die Argonnen machen die deutsche Frontlinie erhöht. Sie geht in großen Bogen von der unteren Seine, wo die Stadt Rouen erobert wurde, nordwestlich von Paris nord bis zur Marne bei Calais, und über die Argonnen bis zur Maas. Die große Schlacht hat damit ihre volle Ausdehnung genommen. Aus der Tiefe dieses großen Kampfes aus allen neuen deutsche Divisionen zum Angriff hervor. Selbst der französische Oberkommandierender stellt fest, daß es „der wichtigste Angriff seit Menschengedenken“ ist. Bombardierungen und Infanterieoffensiven haben in einer gewaltigen Weise vor und zwingen den Feind zum Rückzug und zur Flucht.

Über den Kampf, von seinem Anfang bis zum feierlichen Ende, veröffentlichte der Oberkommandos der Wehrmacht einen zusammenfassenden Abschlußbericht, der die Größe des Unternehmens, seine unermeßlichen Schwierigkeiten und den Selbstmitleid unserer Soldaten würdigt. Wir veröffentlichen diesen großartigen Bericht als Bericht der Wehrmacht für das deutsche Volk auf der Seite 3 dieses Hefens. Die große Schlacht war, um sich nicht zu täuschen, zwischen England und Deutschland in Norwegen gekämpft wurde. Von dem Erfolg der deutschen Aktion hing der Besitz der strategisch wichtigen Skandinavien gegenüber der Skandinavien Englands ab. Um diese Stellung haben die an Zahl geringen deutschen Streitkräfte mit heldenmütiger Tapferkeit einen zähen Kampf geführt, der wieder die besten deutschen Soldatentugenden unter Beweis stellt.

Der Feldzug in Norwegen hat die englische Blockadefront zerbrochen. Großdeutschland ist im Besitz der strategischen wichtigsten Küstenstellungen gegenüber Englands Küste, sagte der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht. Für diese heldenmütige Tapferkeit aller am Einsatz beteiligten Soldaten ist den höchsten Worten keine Anerkennung und den ewigen Dank des ganzen deutschen Volkes ans.

Der Feldzug in Norwegen hat die englische Blockadefront zerbrochen. Großdeutschland ist im Besitz der strategischen wichtigsten Küstenstellungen gegenüber Englands Küste, sagte der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht. Für diese heldenmütige Tapferkeit aller am Einsatz beteiligten Soldaten ist den höchsten Worten keine Anerkennung und den ewigen Dank des ganzen deutschen Volkes ans.

Kampf an allen Fronten

Italiens Kriegsziel: - Vernichtung des Empire (Drahtmeldung unseres Vertreters)

34 feindliche Panzer vernichtet

Berlin, 13. Juni. Nordlich Paris hat eine deutsche Kavalleriedivision von 40 Panzerkampfwagen 34 vernichtet.

In Rom, 13. Juni. Der erste Kommentator zum italienischen Wehrmachtbericht stammt aus der Feder Generalis Joris, der im Blatt „L'Espresso“, dem „Corriere Padano“ das Bombardement Maltas als „Vorbild für die Eroberung dieser britischen Festung im Meer“ bezeichnet. Die Anführer der Operationen, die in Kürze in eigentliche Offensivaktionen gegen die dortigen militärischen Ziele übergehen.

Der bekannte führende Militärkritiker des „Evre“ Major Triziano, schreibt: „Frankreich wird von Deutschland erlöst. Den Krieg, den es wollte, lenkt es nun zur Gänze kennen. Nicht noch England. Seine militärischen Überlieferungen folgend, hat es den Verbündeten im Augenblick der höchsten Gefahr im Stich gelassen. Die imperialen Streitkräfte Englands sind im Mittelmeer überfordert und haben sich hier konzentriert. Das geht uns an. Hier ist unsere Aufgabe. Nicht

ein Schiff darf England behalten, nicht ein Flottenstützpunkt darf in der Hand Englands bleiben.

„L'Espresso“ und „Giornale d'Italia“ fest, daß der Einsatz der italienischen Land- und Luftstreitkräfte auf folgenden Gebieten bis zum Ausbruch stattfinden werde:

1. Die noch intakten Streitkräfte Frankreichs an der Alpenfront, in Korsika, Tunis und Syrien werden nun in den Kampf gezogen.
2. Die Verbindung zwischen Frankreich und Nordafrika ist im Mittelmeer gänzlich abgeschnitten. Im Atlantik überaus riskant geworden. Die französische Regierung, im gegenwärtigen Krieges noch mehr farbige Soldaten und Arbeiter als im Weltkrieg aus Afrika zu beziehen, nämlich eineinhalb Millionen Mann, nicht aber nicht auf.
3. Auch die britischen Landstreitkräfte in Ägypten, Palästina, im Sudan und in Kenia, die aus englischen, indischen, australischen, neuseeländischen und südafrikanischen Truppen besteht, sind größtenteils isoliert und werden in ihrer Gesamtheit in den Kampf einbezogen.

Dieser Mißerfolg des Generals Weygand bringt ihn lähm und die Verhängnisvollen, die ihm vor drei Wochen bei seiner Vertreibung zum Oberkommandierenden geschickt wurden. Denn auch in Frankreich wird man sich fragen, worin die erwartete Rettung bestete, wenn General Weygand gezwungen ist, die französische Armee in hilflosem Rückzug zu halten. Aber nicht man hat, was die Generalstab als „mutigen Rückzug“ bezeichnet, in Paris „geordnete Rücknahme“ der Truppen. Aber die Verzweiflungsschlimmung in ganz Frankreich seit besser als die französischen Oberkommandierenden, wie sehr das französische Volk die drohende Niederlage erkennt. Soviel der Charakter der Schlacht wie die große Zahl an Gefangenen und Beute sind über General Weygand eine bittere Erkenntnis, daß seine Pläne nicht erfüllt sind.

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger General Gamelin, der noch an der überlieferten französischen Kriegsführung der Verteidigung festhielt, gilt Weygand als Verteidiger des Bewegungskrieges. Was ist über seine feiner Auffassung geworden? Der Bewegungskrieg ist zwar in voller Schärfe erbracht, aber nicht so, wie Weygand wollte, sondern wie die deutsche Oberkommandierenden es will. General Weygand ist in Bewegung geraten, aber nicht nach vornwärts, sondern ausschließlich nach rückwärts. Die Wucht des deutschen Angriffs



12 Millionen Flüchtlinge in Frankreich

Arbeit in Paris eingestellt - Maschinengewehrfener auf Demonstranten - Streikparole ausgegeben

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

und die Härte der deutschen Vorhölle haben seinen Plan und den Widerstand der Franzosen erschlagen. 1918 konnte er auf diesem gleichen Schicksal an der Seite des Generals noch weit überlebende Truppenmassen gegen die deutschen Linien ansetzen lassen und haben gewinnen. Es war ein Gewinn zum schmerzlichen Preis der Freiheit über die ermordeten deutschen Zivilisten. Diesmal aber löst der General Bogaard nicht nur auf einen zahlenmäßig starken Feind, sondern auch auf die weit überlegende Kriegsmaschine des französischen Generals Wolf Hiltler.

So ist die militärische Lage für Frankreich auf der ganzen Linie verzweifelt. Der Boden der deutschen Front von der Seine über die Marne bis zur Maas wirkt wie eine Zange, die alles zerdrückt. Dieser Raum ist aufgeteilt in einzelne Umfassungsräume, in denen die Franzosen umzingelt wurden, wenn sie nicht flüchtigen oder vernichtet waren. Der äußerste gefährliche Punkt heute besteht in der schwersten Aufgabe, den französischen linken Flügel zu zertrümmern. Diese Aufgabe ist allzusehr gelöst, es kam dabei zu der französischen Kapitulation bei St. Valery und zur Einnahme von Rouen, sowie zur Zurückdrängung des Feindes über die untere Seine. Die Mitte der deutschen Front hat sich unterdessen der Weg bis von Paris in einem gemächlichen Durchbruch durch die französische Verteidigungslinie, die Paris schützen soll. Die deutsche Front auf Paris wollte General Bogaard offenbar in der Platte betreten und die Briten aus dem Raum der Champagne. Wie der getriggerte Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, wurde aber auch dieser französische Plan zum Scheitern gezwungen. Die deutschen Truppen sind zur Maas nach, und nahmen auf diesem Wege Reims und Chalons.

Es bleibt für Frankreich keine Hoffnung auf eine Wendung seines Schicksals. Auch vor 1918 ist für die Wehrmacht nicht mehr zu gewinnen. Auf dem Boden sind die Länder erschlossen, neutral zu bleiben, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien betonen erneut ihre Neutralität. Heber die Haltung der Türkei wird die zur Zusammenkunft eingeladen. England bleibt tatsächlich nur noch, bei den USA, um Hilfe zu flehen. Oder verläßt man sich in London etwas von dem Plan der Briten, eine Zündung von 100 000 Mann aufzustellen? Plutonium, frumme Rote und Stahlhelm sollen wirklich flüchten zusammen. Nur eins könnten die Engländer von den Juden noch lernen: Sie würden vielleicht noch lieber ausziehen als die Briten. Aber eine Rettung für England sollte Churchill von jüdischen Partisanen nicht erwarten. Die deutschen Truppen in Sichtweite von Paris. Die Anlage besetzt England ebenfalls mit Frankreich. Man: das Schicksal der britischen Insel wird sich nicht weniger schnell vollziehen wie für Frankreich.

Brandbomben auf die Stadt Soest

Eine neue niederdrückende Tat feindlicher Flieger - Es wird nichts vergessen!

Berlin, 13. Juni. In der Nacht vom 12. Juni haben sich feindliche Flieger erneut unter völliger Unerschütterlichkeit ihres angelegten Auftrages wiederum einen besonders trafen Fall des Angriffes auf die friedliche Bevölkerung zu schulden kommen lassen. Mitten in die Stadt Soest hinein warfen sie eine Anzahl Brandbomben, wodurch eine ganze Reihe von Privathäusern in Flammen aufging.

Diese neue niederdrückende und gemeine Tat brachte den feindlichen Fliegern der Nacht und ihren Auftraggebern keinerlei militärischen Gewinn. Wenn auch - wie durch einen Zufall - nur Sachschäden entstanden sind, so wird auch dieser neue widerrechtlich-widrige Angriff bei uns bis zum Tage der Vergeltung nicht vergessen werden.

Ingeachtet der Erfolge unserer Luftwaffe im Westen mündet die Angreifermethode unserer Gegner fortwährend und ist mit Rücksicht auf die nicht ausbleibende wiesige Vergeltung ihrer eigenen Völkern gegenüber besonders verantwortungslos.

Dreißig Bomben auf Turin

14 Tote und 37 Verletzte

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

In Rom, 13. Juni. Nach amtlichen Mitteilungen haben feindliche - wahrscheinlich englische - Flugzeuge in den ersten Morgenstunden des Mittwochs aus 6000 Meter Höhe auf die offene Stadt Turin 30 Bomben abgeworfen, von denen 10 nicht explodierten. Vier Bomben trafen eine Markthalle und durchlöcheren die Dach. Mehrere andere Bomben fielen in die Straßen. Der widerrechtlich-widrige Angriff hat 14 Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verwundeten beträgt 37. Das jüngste Opfer ist ein elf Monate altes Kind, das durch eine 25 Jahre alte Greisin. Die italienischen Feinde vernichteten die Häuser der Greisin und Verwundeten und fügten hinzu, daß dieser Mordanschlag keine Ehre finden wird.

H. Bern, 13. Juni. Die Massenflucht der Bevölkerung aus Paris hält immer noch an. Da mit öffentlichen Transportmitteln überhaupt nicht mehr gerechnet werden kann, verlassen die Pariser zu Fuß ihre Stadt, um nur irrenden Vorposten. In einem Bericht des „Berliner Bund“ wird diese durch sinnlose Pariser Verteilungsbürokratien hervorgerufene Panik geschildert. Auf den Straßen sehe man Familienväter, die ihre Fahrräder beladen haben und ihre Kinder an der Hand führen, während die Mütter einen Boden auf dem Rücken schleppen und einen Eintrag auf dem Arm tragen. Am schlimmsten seien jene Familien dran, deren Väter und Söhne an der Front seien und bei denen die Frauen und Kinder allein ins Elend gehen müssen. Etwa zwei Millionen Menschen hätten Paris verlassen.

Ein englischer Augenzeuge habe erzählt, die fliehende Bevölkerung sei meist völlig hilflos dazugefallen. Vor einzelnen Häusern hielten die Missetäter an der Straße. Die Wehrer hätten sie anfangs

mitnehmen wollen, dann aber in der Hast und Verwirrung einlaß gesehen lassen. Umgehende Wagen und Automobile, Möbel und anderes Gerummel seien in aller Eile von den Soldaten aufgeschichtet worden, um als Barrikaden zu dienen.

Die Rüstungsbetriebe, unter anderem Pariser Fabriken, haben bereits am Dienstag, wie jetzt bekannt wird, ihre Arbeit eingestellt, weil die Arbeiter geschlossen der ausgesetzten Streikparole gefolgt sind. Demonstrationen haben nicht mehr stattgefunden, seitdem das Militär Annehmungen von der Ministerien mit Maschinengewehrfener gerührt hat. Neutrale Beobachter vertreten die Auffassung, daß die Millionenmassen verelendeter, hungernder Obdachloser und demoralisierter Flüchtlinge Frankreich lähmen. Nach französischen Schätzungen betragen sich schon vor der deutschen Sommeroffensive fünf Millionen Flüchtlinge auf Frankreichs Straßen. Hierzu seien im Verlaufe der neuen deutschen Operationen noch vier Millionen gekommen. Ferner hätten zwei Millionen

Menschen allein Paris verlassen. In Südfrankreich leiten sich nach der italienischen Kriegserklärung mindestens noch eine Million Menschen in Paris, so daß zusammen wohl 12 Millionen Menschen obdachlos in Frankreich umherziehen.

Neue Befestigungen unmittelbar vor Paris errichtet

Alle Jagdgründe der Reserve eingezogen

Paris, 13. Juni. Nach solchen entsetzlichen Nachrichten wurden in Frankreich die Arbeiten der Reserve einschließlich der Kampf der Wehrkräfte einbezogen, die sofort in der Garnison ansetzen müssen. Wiederholt wird an der Errichtung neuer Befestigungen gearbeitet, wobei zu alle verfügbaren Arbeitskräfte, teilweise unter Einfluß der Polizei, herangezogen werden. Da die Befestigungen unmittelbar vor Paris liegen, herrscht in der Bevölkerung große Misstrauen, daß sie besteht, daß die Garnison zum Kriegsplanungsplan werde. Die Wehrkräfte sind dabei im Sinken begriffen. Im „Jour“ schreibt Parant, daß Frankreichs Wehrkräfte noch keine derart ernste Stunde kennen, wie jetzt.

Spanien fordert keine Kolonien zurück

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Madrid, 13. Juni. Der spanische Ministerrat hat ein Dekret angenommen, nach dem die spanische Regierung „angelegentlich der Abschaffung des Kanarischen Mittelmeeres durch Italien Eintritt in den Krieg die Nichtkriegführung Spaniens in gegenwärtigen Konflikt beabsichtigt“ hat. Die spanische Regierung, die bislang unter dem Eindruck dieser Regierungserklärung steht, behält sich sehr lebhaft mit Spaniens zukünftiger Aufgabe in einem neuen Europa. Der „Alcazar“ unterliegt in einem Artikel die Frage des Kolonialkrieges Spaniens und Frankreichs. Empörung müsse gegen Spanien beim Anblick der Karte Mexikos erregt, eines Großteils, in dem seine Nation in friedlicher Verwaltung des atlantischen Ozeans überhand zu großer Größe gelangt hat. Aber der Sieg des Feindes und seine ungeheure Habgier wollen heute trotz eigenem viel zu großen Weibes das spanische Volk nicht heilen. Es sei nur zu natürlich, daß diese große Spanien alles das zurückfordern werde, um alles das von der wehrlichen Demokratie betrogen worden sei. Da, wo es ein unbedeutendes Anrecht gebe, habe es keine diplomatischen Verhandlungen. Der Artikel ist mit mehreren Kartensätzen versehen, die deutlich erkennen lassen, daß der letzte Kolonialkrieg bei weitem nicht die Größe des Mittelmeeres erreicht.

Fünf neue Ritterkreuzträger

Führerkompanier, 13. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generalleutnant Göring das Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes verliehen an Major Doehs, Kommandeur einer Kampfgruppe; Hauptmann Hinkeldey, Kommandeur einer Kampfgruppe; Hauptmann Leuchter, Kommandeur einer Kampfgruppe; Oberleutnant Wietling in einem Kampfgruppenführer und Feldwebel Schulz in einem Kampfpiloten.

Der Hauptidee Ministerpräsident Metzls ist aus Moskau nach Rom zurückgekehrt. Bei der Landung erklärte er, daß er von den Verhandlungen, die er mit Hitler über die italienischen Beziehungen im Lichte des Abkommens über die neue Probleme geführt habe, sehr befriedigt sei.

Der Bericht des OKW.:

Schon über 100 000 Gefangene

Die Marne überstritten - Chalons genommen - Schnelle Fortschritte

Führerkompanier, 13. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Verluste der an der Spitze von St. Valery eingeschlossenen französischen Truppen, über See zu entkommen, sind gescheitert. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat diese Streitmacht kapituliert, über 20 000 Gefangene, darunter 5 französische und 1 englischer General sowie unzählbare Beute fielen in deutsche Hand.

Unsere Artillerie zwang einen beladenen Transporter beim Versuch anzulanden durch mehrere Treffer zur Umkehr. Ein weiteres Schiff explodierte im Feuer deutscher Panzerabwehrgeschütze. An der gesamten Angriffsfront sind die Operationen im raschen Fortschreiten. Die Marne ist an vielen Stellen im Kampf überstritten. In der Champagne haben unsere Divisionen in der Verfolgung Chalons genommen und die Schloßfestung von 1918 überstritten. Auch zwischen den Argonnen und der Maas gewann der Angriff Boden.

Nach den bisherigen vorläufigen Meldungen beträgt seit 5. Juni, dem Beginn der neuen Operationen, die Zahl der Gefangenen über 100 000.

Auch die Verluste des Feindes an Kriegsgüter sind erheblich. Allein bei zwei Armeen des Westflügels gelang es unter Beteiligung aller Waffengattungen, über 200 feindliche Panzer-Kampfwagen zu vernichten oder zu erbeuten.

Trotz schlechter Wetterlage griffen am 12. Juni Kampf- und Sturzkampfflugverbände zur Unterstützung des Heeres, insbesondere im Raum um Chalons (s. Marne) und an der Maas an.

Es gelang hierbei, einen Transporter und einen großen mit Truppen besetzten Schlepper zu versenken, einen anderen Transporter von etwa 10 000 Tonnen, sowie eine größere Anzahl von kleineren Schiffen schwer zu beschädigen. Bei Le Havre wurden 20 feindliche Spererollboots abgeschossen.

In Norwegen schossen unsere Fernrohre im Luftkampf 4 von 15 britischen Flugzeugen ab, die einen Angriffsvorbereitung auf einen Flugplatz in der Nähe von Drontheim unternahmen.

Bereits getriebene Bombenwürfer des Feindes in Norddeutschland trafen keine militärischen Ziele.

Die Gesamtverluste des Feindes in der Luft betragen 19 Flugzeuge, hiervon wurden sechs im Luftkampf, neun durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

Eines unserer U-Boote versenkte beim Angriff auf einen starken feindlichen Geleitzug mehrere Dampfer.

Berlin, 13. Juni. Nachträglich wird bekanntgegeben, daß bei den Angriffsversuchen britischer Flieger am 12. Juni auf einen Flugplatz in der Nähe von Drontheim, nicht 4, sondern 9 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen worden sind.

Der italienische Wehrmachtsbericht:

Italienische Bombenangriffe

Nachtangriff auf Toulon - Kreuzer und Petroleumtanker torpediert

Rom, 13. Juni. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Fortsetzung des vorgeschriebenen Planes hat die Luftwaffe weitere Bombardierungen gegen feindliche Luft- und Seefestpunkte durchgeführt. Von besonderer Bedeutung war die Aktion gegen Bizerta und der Nachtangriff auf Toulon. In Bizerta sind umfangreiche Brände hervorgerufen worden, Schäden in den Anlagen festgestellt und am Boden feindliche Flugzeuge getroffen worden, von denen neun als zerstört gelten können. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Im Mittelmeer haben unsere U-Boote einen Kreuzer und einen feindlichen 10 000-Tonnen-Petroleum-Tanker torpediert. Bei Tobruk wurde in der Nähe der Grenalanke ein kombiniertes englischer See- und Luftangriff von unseren Kreuzern, Seeflieger und Luftstreitkräften abgeblasen.

Reisiger Schaden wurde in den Anlagen angerichtet und ein kleiner italienischer Minenleger versenkt.

In Italienische Ostafrika: Feindliche Luftangriffe auf die Flugplätze von Bismara, Gura, Misiligi und Agorab. Geringer Materialschaden und etwa ein Dutzend tote bei den dort beschäftigten Italienern und Eingeborenen.

Die Zahl der geftern von unseren Jagdflugern im Luftraum von Grenala abgeschossenen Flugzeuge ist nach weiteren Feststellungen auf sechs gestiegen. Feindliche, wahrscheinlich englische Flugzeuge, haben Nachtflüge über einige oberitalienische Städte durchgeführt, die auf die offene Stadt Turin abgeworfen worden haben geringen Schaden und einige Verluste unter der Zivilbevölkerung verursacht. Heber diese Aktion des Feindes wird noch ein Sonderbericht angegeben werden.

Zug für Zug ein Genuß!*)

ATIKAH 5A

*) Es ist wohlbedacht, daß gerade die Atika 5 für das Bedürfnis gemäßigter Raucher mißt. Denn sie verfügt über eine einzigartige Bromatmosphäre, die man mit jedem Zug neue Feinheiten abgewinnen kann.

Geschäftsführer: Bernhard Wenzel
 Geschäftsführer: Dr. Wilhelm Eber
 Vertriebsstellen: Berlin, Bonn, Braunschweig, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt, Gießen, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Mannheim, München, Nürnberg, Regensburg, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Wiesbaden, Zürich.
 *) Es ist wohlbedacht, daß gerade die Atika 5 für das Bedürfnis gemäßigter Raucher mißt. Denn sie verfügt über eine einzigartige Bromatmosphäre, die man mit jedem Zug neue Feinheiten abgewinnen kann.



Wir haben gebelirbt

Hermann Banze
Berda Banze
geb. 18.11.1871

gestorben am 14. Juni 1940 Halle (Saale)

Statt Karten

Allen, die mit dem Besten meiner Lieben Frau, unserer lieben Mutter, in so reichem Maße ihre Anteilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Furt Hünig
Jochen und Peter
Halle a. S., den 14. Juni 1940

Emilie Meiling
geb. Köhler

legen wir allen Bekannten, Freunden und Bekannten unseren tiefsten Dank. Besonders dankt dem Herrn Pastor für seine treuen Worte.

Am Namen der verstorbenen Eltern: **Robert Meiling** und **Kinber**
Dietrich, den 13. Juni 1940

Familien-Angelegen

gehören in die

Albert Lange
Unteroffizier in einem Inf.-Regt.
In unermesslich tiefer Trauer
Martha Lange geb. Müller
Albert Lange
Franz Hoggas und Frau
Familie Emil Müller
Karl Müller und Frau Emmi
geb. Müller.

Halle (Saale), den 14. Juni 1940.
Roltmannstr. 17; Landberger Str. 66; Stadl.

Werner Raumann
O.V.-Führer im Bann Halle (Saale).

In der Jugend des Führers lebt er weiter.

Der R.-Führer des **Der Kreisleiter Halle**
Standortes Halle der O.V. Stadt der NSDAP.
C. Heffler, J. Dohmgoergen,
Obergruppenführer, Kreisleiter.

Heinz Scheidemantel
Schütze in einem Infanterie-Regiment

Wir werden sein Gedenken in Ehren bewahren.

Der Führer des Sturmes 11/36
m. d. F. d.
Herzberg, Sturmführer.

Otto Ringleb
In tiefstem Schmerz

Cherl, Ringleb geb. Stelzer
Eduard Heinrich
Frau Witwe Anna Ringleb
Familie Heinrich Stelzer.

D.Rode (Optr.), Bettin a. d. Saale.

Ordensdekorationen

Hallesche Fabrikant **Walter Feld**
Halle, Marktstr. 5, am Leipziger Turm.

Selbstpfaktions
in allen Größen.

Paul Lange, Halle-Saale
Thielentstr. 4, gegenüber Bahnhof
Fernruf 24.71.

In großer Auswahl
biete ich an

Kostüme
Kostümröcke
Blusen
Kleider
Damenstrümpfe
und vieles mehr
Auf Wunsch Teilschickung

CARL Klingler
Halle (Saale)
Leipziger Straße 11
Eingang Kleiner Sandberg

Stellen-Angebote

Wir suchen zum baldigen Eintritt perfekte

Stenotypistinnen

mit mehrjährigen praktischen Erfahrungen, möglichst mit Italienischen Sprachkenntnissen.

Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gesundheitsprüfungen und frühestem Eintrittstermin sind zu richten an die

Für müde Füße:

Saltrat
das erlösende Fußbad

Neue Preise: RM 1.40 - 0.95 - 0.55

Gebr. Rotaprint
neueres Modell
zu kaufen gesucht.

Angebote unter Z 3550 an die MNZ,
Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

BUNA-WERKE
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Personalbüro für Angestellte

Schkeppau ab. Merseburg

Einige Frauen
stellt ein

M. Gutjahr
Gurkankonservenfabrik
Merseburger Straße 71
Fernruf 517.83

Amliches

Schweinemarkt
Der nächste Schweinemarkt findet am Donnerstag, dem 20. Juni 1940, von 7 bis 12 Uhr auf dem Viehplatz statt. Auftrieb von 7 bis 8 Uhr. Später zum Markte kommende Tiere werden zum Verkauf nicht mehr zugelassen. Halle, den 14. Juni 1940. Der Oberbürgermeister.

2 ehrliche Botinnen (Boten)
für Halle-Stadt u. Delitzsch-Lettin
zum Austragen von Zeitungschriften
am Wochenende sofort gesucht.
Angebot an H. Frommhold,
Leipziger-Weg 50, Ulmenstraße 2.

Einkaufstaschen
in reicher Auswahl

Möller
Leipziger Str. - Möller-Haus

Sportvereinsnachrichten

BSG
Beschluss 02. Treffpunkt der 1. Fußballmannschaft Sonntag 14.10 Uhr Hauptbahnhof. Handballer spielen 16 Uhr in Bismarck.

Herrenfriseur Friseur
stellt noch ein sofort oder später

Wilh. Galmann, Merseburg

Haushilfen

Konditor
mit guten Zeugnissen sofort oder bald

Kaffee Saar, Halle (Saale)
Große Steinstraße 74.

WEISE
Beschluss 02. Treffpunkt der 1. Fußballmannschaft Sonntag 14.10 Uhr Hauptbahnhof. Handballer spielen 16 Uhr in Bismarck.

Für kleinen frauenlos. Haushalt
mit 53jährigen Kinder

Mädchen oder alleinst. Frau
gesucht, welche zuverlässig sauber und geschickt ist und zu Hause wohnt.
Dr. Frieb, Halle, Vorstellung in Merseburger Str. 74, Krallbauernschaft.

Fensterrahmen, Türen und Fußleisten reinigen.

Für diese Arbeit ist Seifenlauge nicht zu nehmen. Das besorgt ATA extrafrisch, auf feuchten Lappen gestreut, schneller, billiger und gründlicher. Überzeugen Sie sich selbst beim nächsten Wochenendeputz vom vielseitigen Können dieser sparsamen Putzhilfe. — Überall, wo ohne Seife gesäubert wird, sei ATA zur Hand. Auch zum Reinigen beschmutzter Arbeits-hände nimmt man das seifenpendere ATA.

Kriegskarte der Nordsee

mit den deutschen, englischen, niederländischen und dänischen Minenwarngebieten sowie mit namenhafter Anführung der englischen Seestreitkräfte

Für RM 0.30

zu haben in unseren Geschäftsstellen und bei unseren Straßenverkäufern

Jüngere Hausangestellte
zum 1. Juli oder früher gesucht

Fleischerei Nietschmann
Gaulstraße 17

2 kräft. Kraftwagenführer
sowie Transportarbeiter
sofort gesucht.

Compad & Co.
Halle (Saale), Am Oliebahnhof 1

Fräulein
für kleine frauenlos. Haushalt
mit 53jährigen Kinder

Mädchen oder alleinst. Frau
gesucht, welche zuverlässig sauber und geschickt ist und zu Hause wohnt.
Dr. Frieb, Halle, Vorstellung in Merseburger Str. 74, Krallbauernschaft.

Widowin
für kleine frauenlos. Haushalt
mit 53jährigen Kinder

Mädchen oder alleinst. Frau
gesucht, welche zuverlässig sauber und geschickt ist und zu Hause wohnt.
Dr. Frieb, Halle, Vorstellung in Merseburger Str. 74, Krallbauernschaft.

Widowin
für kleine frauenlos. Haushalt
mit 53jährigen Kinder

Mädchen oder alleinst. Frau
gesucht, welche zuverlässig sauber und geschickt ist und zu Hause wohnt.
Dr. Frieb, Halle, Vorstellung in Merseburger Str. 74, Krallbauernschaft.

Der abschließende Bericht des OKW.:

Stoßes Ergebnis des Feldzuges in Norwegen

Schwerste Verluste der britischen und französischen Flotte - Gewaltige Transportleistung unserer Seestreitkräfte - Kettenlose opfermütige Pflichterfüllung unserer Soldaten

Führerhauptquartier, 12. Juni. Nach dem freudigen Abschluß der Kämpfe um Narvik gibt das Oberkommando der Wehrmacht über den Verlauf der militärischen Operationen in Dänemark und Norwegen zusammenfassend folgendes an: Die Pläne der Alliierten, auf dem Wege über Skandinavien dem Krieg eine für sie günstige Wendung zu geben, waren dem Oberkommando der Wehrmacht seit langem bekannt und zogen dazu, einen möglichst frühen Beginn vorzubereiten. Teile des Heeres und der Luftwaffe, sowie die gesamte Flotte wurden daher zur Vorbereitung einer einheitlichen Aktion unter persönlicher Leitung des Führers zusammengefaßt. Nach mehrwöchigen sorgfältigen Berechnungen der Neutralität Norwegens durch britische Seestreitkräfte wurde ein unmittelbarer Beginn der Operationen am 9. April 1940 beim Morgenanbruch angesetzt.

Heroischer Kampf

Sie begannen mit dem Einmarsch über die deutsch-dänische Grenze, sowie mit der Landung in zahlreichen Häfen und Flugplätzen Dänemarks und Norwegens. Ihr Ziel war, diese beiden Länder dem Zugriff unserer Feinde als Basis für eine strategische Umfassung von Norden her und für die wirtschaftliche Erdoffnung Deutschlands ein für allemal zu entziehen. Die Sicherung Dänemarks ließ sich noch am 9. April in Folge der verhältnismäßig vollen Haltung des Königs und seiner Regierung nach kürzester Gefechten an der Grenze reibungslos durchführen. In Norwegen landeten am 9. April, und zwar sowohl durch Schiffe als auch in Flugzeugen - zum Teil an den englischen Seestreitkräften in nächster Nähe vorbeistehende, deutsche Truppen.

Narvik, Drontheim, Bergen, Stavanger, Geirland, Kristiansand, Arendal und Oslo wurden besetzt. In Narvik mußte der Widerstand norwegischer Seestreitkräfte, in Drontheim, Kristiansand und vor allem in Oslo die Küstenverteidigung durch die Kriegsmarine und die gelandeten Stütztruppen des Heeres niederkämpft werden. Die Soldaten, die dabei von deutschen Führern und ihren Einheiten, sowie von einzelnen Soldaten vollbracht wurden, bleiben einer späteren Berichterstattung vorbehalten. An ihrer Spitze wird für immer der heroische Kampf und Untergang des Kreuzers Blücher stehen.

Tappere kleine Hähne

Am 21. April waren die gewonnenen Stützpunkte ausgebaut, gesichert und nach allen Seiten erweitert, der Raum um Oslo besetzt, die besetzte Zone freibrieflich. In deutscher Hand, Königsberg anwesend, und die Landverbindung von Oslo über Kristiansand nach Stavanger hergestellt. Weiter nördlich befand sich die Bahn von Drontheim bis zur schwedischen Grenze und ostwärts Narvik der größte Teil der Erzbahn in deutscher Gewalt.

Nachdem es den Engländern gelungen war, die zum Schutze des Hafens von Narvik herangezogenen Küstenbatterien zu zerstören, konnte der Einbruch überlegener britischer Seestreitkräfte in den Döten-Fjord nicht verhindert werden. Ihnen fielen unsere Zerstörer nach tapferem Widerstand, nachdem sie erst ihre letzte Granate verschossen und dem Gegner schwere Verluste zugefügt hatten, zum Opfer. Die Besagungen reichten für dann als vollkommene Verpflegung in die kleine Scher anderer Geschützträger ein, die sich an der Inselbedeckten letzten Küste festhalten und in den folgenden Wochen dem schweren Feuer feindlicher Schiffs-geschütze und allen Landungsversuchen trotzen.

Englands Wüßti

Nach waren die Kämpfe mit Teilen verbliebener norwegischer Divisionen in den Hochgebirgszonen zwischen Oslo und Bergen im Gange und die notwendigen deutschen Verpfändungen zum Angriff aus dem Raum um Oslo in Richtung Drontheim erst im Varnaars, als die Militärs zum Gegenangriff ansetzten; unter höchstem Einsatz von Seestreitkräften und Landstärken machten sie in Andalsnes, Namlos und Harstad Truppen an Land.

Ihre Wüßti war, den erlahmenden norwegischen Widerstand neu zu beleben, Drontheim durch konzentrierten Angriff von Norden und Süden her wieder zu nehmen, die schwache deutsche Kampfgruppe im Raum von Narvik zu vernichten und, wie aus vorgeleg-

ten Befehlen einwandfrei hervorgeht, bei günstiger Gelegenheit gegen das schwedische Erzgebirge von Gäddare vorzuziehen. Dieser Versuch fand aber - als ein klägliches Ende.

Sie schickten unter schweren Verlusten alle Anstrengungen des Gegners, der deutschen Luftwaffe die Herrschaft über den norwegischen Raum streitig zu machen, an der deutschen Jagd- und Flakabwehr. Dann warfen sich junge deutsche Regimenter - von der Luftwaffe hervorragend unterstützt - auf die norwegischen und englischen Kräfte, die verstanden, die Vereinigung der von Oslo nach Norden und von Drontheim nach Süden angreifenden deutschen Kampfgruppen zu verhindern. Unter schweren Geländeverhältnissen, alle Sprengungen und Brückenzerstörungen überwindend, wurde der Feind in den Gebirgszonen von Engje zu Engje angetrieben, und schon am 30. April reichten sich die in Oslo und in Drontheim gelandeten deutschen Truppen bei Steoren, 50 Kilometer südlich Drontheim, die Hand.

Damit waren die britischen Operationspläne gescheitert. Nüchternartig zogen sich die Engländer auf Andalsnes zurück, um sich

von einer fast schicksamen Ueberlegenheit, von See aus, in den beiden Flanken und im Rücken angegriffen worden. Engländer, französische Alpenjäger, polnische Gebirgsschützen und harte Teile der norwegischen 6. Division erzielten die schwachen deutschen Kräfte einzeln und zu vernichten. Wohl mußten die Küstenstellungen - und am 28. Mai auch die Stadt Narvik - ausgegeben werden, aber in den Bergen bederleits des Rombaffen-Fjords und an der Erzbahn konnte der Feind den Widerstand dieser kühnsten Truppen und den unerschlagenen Willen ihres vorbildlichen Führers nicht brechen.

So hielten sie stand, einzeln und allein durch die Luftwaffe unterstützt, mit allem Notwendigen nur spärlich versorgt und durch abgelegene Gebirgs- und Fallschirmjäger ergänzt und verstärkt, immer wieder durch Gegenangriffe sich Luft schaffen, bis die deutschen Kampfverbände von ihnen weit nach Norden vorgezogenen Flugplätzen aus die Verluste der feindlichen Kriegsmarine und Seestreitkräfte bis ins Unerträglichste steigerten. Da erst gab der Feind auch dieses letzte Stück norwegischen

Millionen WPT. Die Masse der deutschen Seestreitkräfte und ihres Nachschubes in uns unterbrochenem dichtem Seeverkehr nach Norwegen übergeführt. Das gelang trotz andauernder Luftunterdrückung durch die weit überlegene britische Flotte und des Einsatzes zahlreicher feindlicher U-Boote. Am Geltnag dieses Monats vorüber waren - gelöst auf die überhöhen Einheiten - besonders unsere Zerstörer, Minenräumer und Minenräumboote, U-Boote, U-Bootejäger und Schnellboote, Geleitzfahrzeuge und Vorpostenboote in Tag- und Nachtdienst und im engen Zusammenwirken mit Küstenfliegerverbänden beteiligt. Der Erfolg ist um so höher zu bewerten, als die zum Teil der englischen Küste gegenüber liegenden Inseln dem Gegner bekannt und die engen Gewässer des Kattegat und des Skagerrak passiert werden mußten. Sans beschützungsleistungen haben in wochenlangen Kämpfen mit der gleichen feindlichen U-Boote bereitgestellt wie die Soldaten der Kriegsmarine ihre Pflicht erfüllt.

Bei Drontheim und Bergen besetzten die letzten bis letzten Seestreitkräfte, an verschiedenen Stellen besetzt aber bei Narvik auf an Land gefohete Marineeinheiten in hervorragender Weisheitsüberblick auf den Operationen und Kämpfen des Heeres. Die Küste in ihrer weiten Ausdehnung wurde durch übernommene und neu zugeführte Batterien hart gesichert.

Verluste des Feindes

Die deutsche Kriegsmarine listete den britischen und französischen Flotten folgende Verluste bei:

- 1 Flugzeugträger,
 - 1 Kreuzer,
 - 10 Zerstörer,
 - 1 U-Bootejäger,
 - 19 U-Boote,
 - zusammen rund 65 000 Tonnen. Ferner:
 - 1 Transportschiff und
 - 1 Tanker mit insgesamt 29 100 WPT.
- Weiter wurden
- 11 norwegische Kriegsschiffe vernichtet,
 - 2 Küstenpanzerschiffe,
 - 3 Zerstörer,
 - 7 Minenleger,
 - 2 Minenräumboote,
 - 1 Torpedoboot und einige U-Boote
- oder kleine weitere Fahrzeugen übergeben.

Die Luftwaffe ausflageliegend

Die Luftwaffe erwies sich in Norwegen als der ausflageliegendste Faktor für das Gelingen der Operation. Sie hat die Hauptlast des Kampfes gegen die unierere Kriegsmarine selbstmütig, weit überlegene feindliche Flotte getragen, und sie allein vermochte bis zum 10. Juni der vereint ohne jede Land- und Seeverbindung kämpfenden Gruppe Narvik Nachschub, Verstärkung und Entlastung zu bringen.

Sie hat den für die zukünftige Entwicklung entscheidenden Beweis erbracht, daß keine noch so harte Flotte im nahen Wirkungsbereich einer überlegenen feindlichen Luftwaffe auf die Dauer überleben kann. So ist es der deutschen Luftwaffe gelungen, die in der Nähe der norwegischen Küste nach unierer Landung aus- und abziehenden feindlichen Seestreitkräfte zu zerstören. Den feindlichen Schiffsbewegungen, sei es zur Landung bei Namlos oder Andalsnes oder beim Abrücken von dort, fügte sie ungeheure Verluste zu. Ihr höchste Erfolg war dabei die Vernichtung eines englischen Schlachtschiffes am 8. Mai im Seegebiet von Namlos. Die rasche Besetzung von Oslo und Stavanger schon am 9. April war nur durch den Einsatz von Fallschirmjägern und Luftlandtruppen möglich. Kampf- und Sturmkommandos ergriffen die Befestigungen der feindlichen Küstenbatterien im Oslo-Fjord und in Kristiansand und beschleunigten deren Uebernahme.

Erfolg der Luftwaffe

Wie immer griff die Luftwaffe aus in die Erdkampf wirksam ein, so zwischen Oslo und Bergen und vor allem zwischen Oslo und Drontheim, unterbroch die räumlichen Verbindungen und löste den Nachschub. Der vor der Landverbindung zwischen Oslo und Drontheim hergeführt war, die sie viele tausend Mann an Verpfändungen nach Drontheim übergeführt. Sie hat mit ihren Jagern und Zerstörern von ersten Tage an den Luftraum beherrscht und vor feinen noch so großem Schwierigkeiten bei der Neuanlage von Flugplätzen zurückgeschreckt.

Daß der heldenmütige Widerstand der Gruppe Narvik mit einem vollen Sieg endete, ist neben den großen Erfolgen auf dem weitaus Kriegsschauplatz dem Einsatz der Luftwaffe zu danken. Der Erfolg

Tagesbefehl des Führers

Führerhauptquartier, 14. Juni. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die in Norwegen zum Einsatz gekommenen Soldaten der drei Wehrmachtsteile folgenden Tagesbefehl erteilt:

Soldaten!

Der Feldzug in Norwegen ist beendet. Der britische Versuch, sich dieses für Deutschland lebenswichtigen Raumes zu bemächtigen, ist dank eurem Tapferkeit, eurer Opferbereitschaft und eurer großen Beharrlichkeit gescheitert.

Ich habe die höchsten Anfordernungen an euch erfüllen müssen. Ihr habt sie mehr als erfüllt.

Ich spreche meine Anerkennung und meinen Dank der Führung aus: Dem General der Infanterie, von Falkenhayn für die Organisation und Leitung der gelandeten Landoperationen,

dem Generaladmiral Saalwächter, dem Admiral Carlis, dem Vizadmiral Küttens für die Vorbereitung und den Einsatz der Kriegsmarine sowie dem Admiral Böhm für den Ausbau der Küstenverteidigung; dem Generaloberst Milch, dem Generalleutnant Geißler für den Einsatz und die Führung der Luftwaffe.

Ich spreche meinen Dank und meine Anerkennung aus allen den Soldaten des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, die durch ihre Tapferkeit und ihren Opfermut von den Deutschen Reich eine große Gefahr abwenden halfen.

Ich sage diesen Dank besonders jenen namenslosen Soldaten, deren Heldentum der Welt leider oft unbekannt bleibt.

Ich übermittele den Ausdruck der hohen Bewunderung des deutschen Volkes den Kämpfern von Narvik.

Sie alle, die dort im hohen Norden zusammenstanden, Soldaten der ostmärkischen Berge, Befehlshaber unserer Kriegsschiffe, Fallschirmtruppen, Kampfflieger und Transporter-Piloten, werden in die Geschichte eingehen als beste Repräsentanten höchsten deutschen Soldatentums.

Dem Generalleutnant Dietl spreche ich für das ehrenvolle Blatt, das er dem Volk der deutschen Geschichte einträgt hat, den Dank des deutschen Volkes aus.

Führerhauptquartier, 13. Juni 1940.

gez. Adolf Hitler.

dort unter den verlustreichen Angriffen der deutschen Luftwaffe, große Mengen an Material und Vorräten im Stich lassend, wieder einzuschiffen. Am 2. Mai hielten unsere Truppen in Andalsnes die deutsche Flotte ab.

Sechsfache feindliche Ueberlegenheit

Von Drontheim aus hatte schon am 28. April eine deutsche Abteilung mit Unterstützung leichter Seestreitkräfte die Engje von Steinfer genannt und dort dem von Namlos ausziehenden feindlichen Vorstoß halt geboten. Mit den inzwischen eingetroffenen Verpfändungen wurde der Vormarsch nach Norden unverzüglich weiter fortgesetzt. Aber die in Namlos gelandeten britischen und französischen Kräfte nahmen den Kampf nicht mehr an. Unter schwächlichen Umständen ließen sie die Norweger im Stich und schiffen sich ein. Erst danach streuten auch diese verbliebenen die Waffen. Am 6. Mai wurden Crona, Namlos und Mosjøen von unseren Truppen eingenommen. Von dort aus bahnten sich nun armierte Gebirgsgruppen im Kampf mit norwegischen und englischen Partisanen und dem außerordentlich schwierigen Gelände den Weg bis nach Fausta und Dobb, das, über 800 Kilometer von Drontheim entfernt, am 1. Juni erreicht wurde.

Damit war die nördlichste Basis gewonnen, von der aus über völlig wegeleses und hochalpinen Gelände der bedrängten Gruppe Narvik auch zu Lande die notwendige Hilfe gebracht werden sollte. Diese war inzwischen

Wenden auf. In seinen Maßnahmen stießen am 8. Juni deutsche Seestreitkräfte und verdrängten den Flugzeugträger „Glorioso“ mit seinen beiden Besatzungsverbänden und Transportschiffe mit einem Tonnengehalt von fast 30 000 WPT. Zu Lande wurden Narvik und Erevardsmoen wieder besetzt und am 10. Juni die Kapitulationsverhandlungen zwischen dem deutschen Oberkommando in Norwegen und dem norwegischen Oberkommando unterzeichnet.

Die gelandeten noch vorhandenen norwegischen Streitkräfte legten die Waffen nieder. Der Feldzug in Norwegen ist beendet zu Ende.

Sein besonderes Gepräge erhält er als eine Wehrmachtsoperation, die in besonderem Maße die Ausnahmestellung des Heeres und der Luftwaffe mit der Kriegsmarine unter einheitlicher Führung zum tatsächlichen Einsatz brachte.

Die Kriegsmarine hat eine bisher unmöglich erscheinende Aufgabe gelöst. Sie hat unter verwegenen Einsatz von Schiffen und Besagungen, weit entfernt von den eigenen Stützpunkten und fast unter den Augen der hart überlegenen britischen Flotte eine Landungsoperation in den durch zahlreich schwere Küstenbatterien gesicherten Häfen teils erzwingen, teils überraschend durchgeführt.

Gewaltige Transportleistung

Sie hat in einer gewaltigen Transportleistung von rund 2,5

Turnen - Sport - Spiel

Am Aufstieg, Abstieg und Total im Fußball In Halle spielen H&E Wader - Fortuna Magdeburg

Der Sonntag bringt eine Reihe von Fußballspielen. In der Woche Halle kommt nur ein Spiel, und zwar das um die Sommerpause zwischen H&E Wader - Fortuna Magdeburg zur Durchführung. Die anderen halle'schen Mannschaften müssen ruhen.

Am nächsten Sonntag, dem 17. Juni, spielen die beiden Oberliga-Teams H&E Wader und Fortuna Magdeburg in der 1. Runde um die Sommerpause in folgenden Paarungen:

- H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg

Punktkämpfe der 2. Klasse

Nach immer ist die Entscheidung über die Staffelmehrheit der Staffeln 3 und 5 nicht gegeben. Während in Staffel 3 H&E Wader noch zwei

Spiele ausgetragen hat, kann H&E Wader in Staffel 5 am Sonntag durch einen Sieg in Ober- und unteren Wader werden. Es spielen im Spiel: H&E Wader - Fortuna Magdeburg

Staffel 2: H&E Wader - Fortuna Magdeburg
Staffel 3: H&E Wader - Fortuna Magdeburg
Staffel 4: H&E Wader - Fortuna Magdeburg
Staffel 5: H&E Wader - Fortuna Magdeburg

am vorigen Sonntag den Substanzverlust überlegen gefolgt, liegen aber diesmal vor einer weit größeren Aufgabe, zumal sie abwärts auf fremdem Platz antreten müssen. Spielertisch sind beide Gegner ebenbürtig. Das Glück und die Tagesform werden den Ausschlag geben!

Mit nur drei Spielen warten am Sonntag die Handballer auf. In Punktspielen liegen sie gegenüber: H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg

Deutsche Handballmeisterschaften

Am Sonntag wird die Deutsche Handballmeisterschaft fallen. Die Entscheidung über die Staffelmehrheit der Staffeln 3 und 5 nicht gegeben. Während in Staffel 3 H&E Wader noch zwei

am vorigen Sonntag den Substanzverlust überlegen gefolgt, liegen aber diesmal vor einer weit größeren Aufgabe, zumal sie abwärts auf fremdem Platz antreten müssen. Spielertisch sind beide Gegner ebenbürtig. Das Glück und die Tagesform werden den Ausschlag geben!

Mit nur drei Spielen warten am Sonntag die Handballer auf. In Punktspielen liegen sie gegenüber: H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg

am vorigen Sonntag den Substanzverlust überlegen gefolgt, liegen aber diesmal vor einer weit größeren Aufgabe, zumal sie abwärts auf fremdem Platz antreten müssen. Spielertisch sind beide Gegner ebenbürtig. Das Glück und die Tagesform werden den Ausschlag geben!

Mit nur drei Spielen warten am Sonntag die Handballer auf. In Punktspielen liegen sie gegenüber: H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg
H&E Wader - Fortuna Magdeburg

Das tägliche Rätsel

Das tägliche Rätsel. Ein 10x10 Gitter mit Zahlen 1-30. Text: Die Stadt Sankt Petersburg war eine Revolution gegen die Natur. Vor heftigen Jahren hatte Peter der Große sie aus den Sümpfen der Neva gekämpft. Eine Sammlung von Palästen, um die sich Dörfer scharten. Eine Ansammlung von Katernen mit weiten Plätzen, eine Mischung von Holzstrahlen und Gärten, mit wimmelndem Volk, flirrenden Troiken, prunkenden Kavalieren, Bauern, Palastien, beherrschten Beamten und klammernden Hofleuten. Summende Werkrähen mit deutschen und französischen Meistern, mußte die Brücken, die sich über die träge fließende Neva spannten, deren Klüften im Herbst und Frühjahr die Ufer überfluteten. Jeder der Stadt konnte sich der warme Januar des klassischen russischen Himmels. Um die Stadt dehnten sich Felder, Wälder und Sumpfen.

Potemkin's Dörfer. Die Geschichte eines Günstlings. Von Werner Volkel. Vorwort an unsere Leser. Potemkin... wer war das eigentlich noch? Wir erinnern uns dunkel: Der Erzgänger, der einzig für eine Reichthumsfabrik der russischen Kaiserin Katharina der Großen die 'Potemkinischen Dörfer' errichten ließ, in denen die Kaiserin aus dem Exil nach Wien und ein noch nicht dagewesenes Bild des Lebens der Krön vorzuführen.

Alarm im Schloß. Die Sonne glänzte über der Steppe, die Luft war morgenrot. Eine Droika wurde von drei Wägen über den ausgefahrenen Landweg gezogen. Der Haffizier im Mittelfrieden des Kutschers flüchtete zur Seite an und der Aufreiter ließ wild auf die dampfenden Pferde ein. Hinter dem ratternden Gefährt wälzte sich höflich eine gelbe Staubfahne und laut langsam auf das angelegte Quatras des Jahres 1762.

Der Haffizier war ein aufstrebender Mann mit misrautischen Zügen und brutalen Mund, Feinheit war ihm über fremd; aber er war offenbar aufgeregt, denn er sagte an seinen Lippen und breite seine Hände, bis die Haffizier nicht mehr wurden. Sein kalter Blick wanderte ungeduldig über die menschenleere Steppe, und es gab ihm einen Blick, als endlich selber begannen und tief am Horizont die weißlichen Sandhügel des Sandstoffs durch die Krone des Parks schimmerten. Die Droika rasselte über eine breite Dorfstraße mit frohgedrehten Schenkeln und schwebigen Rindern, vorbei an der Kirche mit ihrem roten Dach und dem schmalen Turm, und bog in die pompöse Schloßallee ein. Hier, hinter der schmiedeeisernen Ummauerung, erwarteten die Dienstmädchen, die in Gruppen und einzeln standen.

Die Situation erlaubt uns keine Malefiz. Ein Offizier des 3. Jägerregiments kam dem Haffizier entgegen. Sie waren persönlich gut, es war ein Dummkopf, ein Schwärzer, Wohlgefallen für Peter in Dresdenbaum von allem unterrichtet. Sicher ist, daß er bereits einen Haffizier gegen Em. Majestät und den Zarenwitsch Paul erlassen hat. Sie sollen im Kloster von Kaban eingesperrt werden.

Der Ausdruck der Zarin verfinsterte sich, ihre Züge funkelten gefährlich. 'Ach so! Nun, mich übertraf nicht mehr, Russland hat einen Narren zum Herrscher, und ich habe einen Glorion als Mann. Er möchte mich betiteln, meinen Sohn für illegitim erklären und meine Märkte betreten.' Die Droika löschte malträts. Die

Rheumatismus, Gicht, Schwäche und fehlerhafte Blutzusammensetzung. Altkonwertes Brunnen zur Unterbrechung der Kräfte bei Zuckerkrankheit, Arterienverkalkung, Fettstoffwechsel. Lauchbrunnen. Rauchbrunnen für zu bestehen durch Apotheken, Drogenhandlungen und Mineralbrunnengehäste oder durch den Brunnenbergand der Quelle zu Bad Lauchbach. - Brunnenchriften kostenlos.

Der Wille zum Machen. Die Stadt Sankt Petersburg war eine Revolution gegen die Natur. Vor heftigen Jahren hatte Peter der Große sie aus den Sümpfen der Neva gekämpft. Eine Sammlung von Palästen, um die sich Dörfer scharten. Eine Ansammlung von Katernen mit weiten Plätzen, eine Mischung von Holzstrahlen und Gärten, mit wimmelndem Volk, flirrenden Troiken, prunkenden Kavalieren, Bauern, Palastien, beherrschten Beamten und klammernden Hofleuten. Summende Werkrähen mit deutschen und französischen Meistern, mußte die Brücken, die sich über die träge fließende Neva spannten, deren Klüften im Herbst und Frühjahr die Ufer überfluteten. Jeder der Stadt konnte sich der warme Januar des klassischen russischen Himmels. Um die Stadt dehnten sich Felder, Wälder und Sumpfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-1711337019400614-15/fragment/page=0007

Brunnen. 3u Hausrinkkuren. Seit mehr als 200 Jahren hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen. Der Brunnen ist wolkfämedend und ersäffend.

DFG logo and other page elements.

Die neunmalklugen Bierstrategen

Der Schwäger sitzt von hoher Warte auf unierer Europafarte. Er teilt schon auf, er leitet Schlachten weit besser, als es andere machen.

Unser Gauleiter beucht hallisches Lazarett

Am Donnerstagnachmittag stattete Gauleiter Eggeling einem hallischen Lazarett einen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich Gauamtsleiter...

am mittell, am gefrigen Donnerstag fortgesetzt. Diesmal war es der Kreis Weihenfeld, in dem Gauleiter Eggeling in zwei Betrieben zu den Geflügelzüchtern...

Betriebsappelle im Kreis Weihenfeld

„Niemand hat sich unserer Schicksalsgemeinschaft entziehen“

Die Reife der in den Monaten Mai und Juni im Gau Halle-Merzbach durchgeführten Betriebsappelle, in denen unser Gauleiter spritz, wurde, wie das Gauver-

Deutsche Ernteaufführung einer neuen Gabel-Bearbeitung in Halle

Unter Leitung von Kantor A. Doell brachte der Kirchchor zu St. Laurentius am Mittwochabend in der Stephanskirche in einer Sonderveranstaltung...

Immer mehr Gemüse und Obst

Nach der landwirtschaftlichen Marktführerschaft der Bundesbauernschaft Sachsen-Anhalt haben sich die Aufträge an Schachtel, besonders bei Schweinen, erhöht.

Konstant Werner Kaufmann gefasien

Bei einem Konier-Sportveranstalter in Flamben hat der bekannte hallische Sportsmann Konstant Werner Kaufmann den Selbsten für Führer und Vaterland...

hoch über halles Dägen

Die alle halbeschichtlichen Fährungen des Städtischen Amtes für Vorkostenwesen war die Führung durch das Rathaus...

Nach Nippenwehen beernfen

Der Gauamtsleiter der NSDFV, Amt für Weichte, Dr. Creutzfeldt, hat nach Nippenwehen, ein dort ein Landratsamt zu über-

Aus dem hallischen Gerichtsaal

Gerechtige Strafe für ein Potentieböden

Dem Sondernberger Gericht in Halle wurde gestern die 23jährige Frau Hedwig Böge aus Unterreitersdorf wegen verbotenen Umganges mit Betrugsgelangen zu einem Jahr und drei Monaten Haftstrafe...

Anonyme falsche Anmündigungen

Die dreißigjährige Frau Barbara D. aus Halle beoachtet die Familie ihrer Freundin, so oft sie nur konnte. Eine mal mannde Einnahme Geldes...

Wahrentlands-Meldungen

Die Weihenfeldener Kreisverwaltung hat am 13. Juni 1940 folgende Meldungen:

Gummi-Spielwaren

Die Gummi-Spielwaren-Fabrikation in Halle hat sich im Juni 1940 wie folgt entwickelt:

Gummi-Bieder

Die Gummi-Bieder-Fabrikation in Halle hat sich im Juni 1940 wie folgt entwickelt:

hente Prodelarm der Luftschutzfliegen

Am heutigen Tage wurden die Luftschutzfliegen in Halle durch die Luftschutzfliegen...

Neue Punktscheidungen über Zuerufen, Gummiantel, Zierfäden

NWD. Ausseleprohene Zurn- und Sportböden, wie sie Fuß- und Sandballspieler tragen...

Luftschutzspritzen mit Gummil-Bieder

Einigen Jungen angefahren. Gestern 16.30 Uhr geriet Ede Zähringer- und Merzbacher Straße ein Verkehrsunfall...



Die MNZ berater gern den Leserkreis in nah und fern

Pünktlich sollen und wollen Sie sein. Mit einem zuverlässigen Bester vom Usm-mager Schindler werden Sie sicher ge-

An der Nord-Normaleise. In der unteren Leipziger Straße, Ecke Kleine Märkerstraße, befindet sich das große Spezialgeschäft von Nord-Normaleise.

Die bunten Farben des Sommers müssen lebendiger wiedergegeben werden, nur dann ist die Sonne in der Luft richtig.

Können Sie gut das helle Sonnenlicht vertragen? Es gibt nur wenige Menschen, die nach den hellen Sonnentagen nicht etwas müde vom vielen Licht sind!

Die Anfertigung in eigener Werkstatt. In der hiesigen Werkstatt werden alle Kleider...

Es ist stadtbekannt - daß man beim Kauf von Mänteln, Kleidern, Kostümen, Hüten, Wäsche...

Advertisement for 'Otho Krödel' featuring a logo and text: 'Große Ulrichstraße 2-3 DAMEN- und MADCHENKLEIDUNG. Das Haus der guten Bedienung.'



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.),
Blumenstraße 13. Die "M.Z." erscheint wöchentlich (Montag-
ausgenommen) um 7.30 Uhr. Die Abnahme der Einzel-
belegblätter sämtlicher Abnehmer der Zeitung im Gau
Halle-Merseburg und der Provinz ist unbedingt an
unserem eingetragenen Verleger, dem Verlag "M.Z.",
Halle (S.), Blumenstraße 13, Telefon 270 21,
Einzelpreis 10 Pf.* 11. Jahrgang Nr. 161

Belegblätter monatlich 2,- RM, halbjährlich 10 RM,
vierteljährlich 5,- RM. Keine Entgeltänderung bei
Änderung des Abnehmerbestandes. — Der Bezug gilt für
den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
21. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.
Freitag, den 14. Juni 1940

Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über die Aktion in Dänemark und Norwegen

Einheitliche Aktion unter persönlicher Leitung des Führers Der Feldzug in Norwegen hat die englische Blockadefront zerschlagen Die Luftwaffe ausschlaggebender Faktor für das Gelingen des Kampfes

Dr. E. Halle, 14. Juni. Während sich im Westen die entscheidende Niederlage Frankreichs vollzieht, ist im Norden der Kampf durch den unerwartetsten Hebenwurf der deutschen Streitkräfte zu einem Siegeszweigen Ende geführt worden. Am 10. Juni gegen die Engländer einmarschierend, hat sich die deutsche Luftwaffe als ausschlaggebender Faktor für das Gelingen des Kampfes erwiesen. Die norwegische Wehrmacht ist in wenigen Tagen vernichtet worden. Die norwegische Wehrmacht ist in wenigen Tagen vernichtet worden. Die norwegische Wehrmacht ist in wenigen Tagen vernichtet worden.

für den deutschen Sieg hingaben. Ihr Ergeben und das Bluten der Verbundenen, sowie das Nachlassen der kämpfenden Truppen bis zuletzt wird verklärt durch den jetzt errungenen Sieg. All die Opfer, die im Norden gebracht wurden, machen das deutsche Volk hart für den Erfolg im Westen. Viel schwerer sind die Verluste der Feinde in Norwegen. Nach dem Abbruchbericht des Oberkommandos der Wehrmacht betragen die Verluste des Feindes:

schiffe, sowie 39 Handelschiffe durch Bombentreffer beschädigt.
Die Divisionen des Heeres haben, abgesehen von den französischen und englischen Kräften, sechs norwegische Divisionen gefangen, gelanggenommen, zur Kapitulation gezwungen oder über die schwedische Grenze gezwungen. Die eigenen Verluste der Wehrmacht betragen an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften:

Bis vor Paris

Dr. E. — Halle, 14. Juni.
Das die deutschen Truppen sofort nach Beendigung der großen Flottenaktion zum neuen Vorstoß gegen die französischen Verteidigungsstellungen nach Schweden vorrückten, hat den ganzen Verteidigungsplan des französischen Oberkommandos durcheinander gebracht. Während der General Weygand offenbar mit einer Pause Operationen rechnete, legte der deutsche Kommando sofort auf einer Breite von 300 Kilometern ein. In dem jetzt acht Tage dauernden erbitterten Ringen wurden die Franzosen zu einem regellosen Rückzug gezwungen. Hunderttausend Gefangene und eine riesige Beute an Material sind das bisherige Ergebnis.
Diese Gefangenenaufnahme beweist, daß die Franzosen nicht so schnell zurückweichen konnten, wie die deutschen Truppen vorrückten. So meldet der deutsche Generalstab jetzt den Hebergang über die Maarne an vielen Stellen, die Einnahme von Ghalons in der Champagne und das Fortschreiten der Angriffe zwischen den Argonnen und der Maas. Diese Angaben machen die deutsche Frontlinie erschreckend. Sie geht in großen Bogen von der unteren Seine, wo die Stadt Rouen erobert wurde, nordwestlich von Paris über bis zur Maarne bei Ghalons, und über die Franzosen bis zur Maas. Die große Schlacht hat damit ihre volle Ausdehnung genommen. Aus der Tiefe dieses großen Raumes ausfallen immer neue deutsche Divisionen zum Angriff hervor. Selbst der französische Generalstab stellt fest, daß es „der wichtigste Angriff seit Weltkriegsbeginn“ ist. Panzerdivisionen und Infanteriedivisionen stoßen in einer gewaltigen Welle vor, und zwingen den Feind zum Rückzug und zur Flucht.

Über den Kampf, von seinem Anfang bis zum herrlichen Ende, veröffentlicht nun das Oberkommando der Wehrmacht einen zusammenfassenden Abschlußbericht, der die Größe des Unternehmens, seine unermeßlichen Schwierigkeiten und den Selbstkampf anderer Soldaten miteinbezieht. Wie veröffentlichten diesen großartigen Hebenwurfsbericht der Wehrmacht für das deutsche Volk auf der Seite 3 dieser Ausgabe. Aus ihm geht hervor, wie wichtig die Operationen gegen England und Deutschland in Norwegen gekämpft wurde. Von dem Erfolg der deutschen Aktion hing der Erfolg der strategisch wichtigsten Operationen gegen England ab. Die Operationen gegen England haben die an Zahl geringen deutschen Streitkräfte mit heldenhafter Tapferkeit einen zähen Kampf geführt, der wieder die helden deutschen Soldateneingaben unter Beweis stellt.



Die bekannteste fährende Militäreinheit der „Armeer“ Major Frigolino, schreibt: „Frankreich wird von Deutschland erobert. Den Krieg, den es wollte, lernt es nun zur Genüge kennen. Nicht nur England, sondern auch die Verbündeten im Augenblick der höchsten Gefahr im Stich gelassen. Die imperialen Streitkräfte Englands sind ins Mittelmeer übergedreht und haben sich hier konzentriert. Das geht uns an. Hier ist unsere Aufgabe. Nicht

Fronten des Empire

darf England behaupten, nicht den Mittelpunkt dar in der Hand zu haben.
Gando heißt in „Giornale d'Italia“ fest, daß der Erfolg der italienischen Land- und Luftstreitkräfte auf folgenden Gebieten bis zum Neuesten stattfinden werde:
1. Die noch intakten Streitkräfte Frankreichs an der Alpenanzenze, in Korsika, Tunis und Syrien werden nun in den Kampf gezogen.
2. Die Verbindung zwischen Frankreich und Nordafrika ist im Mittelmeer gänzlich abgeschnitten, im Atlantik überaus riskant geworden. Die französische Flotte, im gegenwärtigen Krieges mehr farbige Soldaten und Arbeiter als im Weltkrieg aus Afrika zu bestehen, nämlich einhundert Millionen Mann, geht daher nicht auf.
3. Auch die britischen Landstreitkräfte in Ägypten, Palästina, im Sudan und in Kenia, die aus englischen, indischen, australischen, neuseeländischen und rhodesischen Truppen gebildet werden, sind größtenteils isoliert und werden in ihrer Gesamtheit in den Kampf einbezogen.

34 feindliche Panzer vernichtet

Berlin, 13. Juni. Abends Paris hat eine deutsche Kavallerie-Division von 40 Panzerkampfwagen 34 vernichtet.

Im Westen der Fronten des Empire, die ihm vor drei Wochen bei seiner Vernichtung zum Oberkommandierenden gependet wurden. Denn auch in Frankreich wird man sich fragen, worin die erneuerte Stellung besteht, wenn General Weygand gezwungen ist, die französische Armee in ihrem Rückzug zu halten. Zwar meint man das, was die Engländer als „antigen Rückzug“ bezeichnen, in Paris „geordnete Rücknahme“ der Truppen. Aber die Verzweigungsabstimmung in ganz Frankreich ist besser als die französischen Deserteure, wie sehr das französische Volk die drohende Niederlage erfährt. Sowohl der Charakter der Schlacht wie die große Zahl an Gefangenen und Beute sind für General Weygand eine bittere Erkenntnis, daß seine Pläne nicht eintreten sind.

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger General Gamelin, der noch an der überlegenen französischen Kriegsführung der Verteidigung festhielt, tritt Weygand als Verteidiger des Bewegungskrieges. Was ist aber aus seiner Auffassung geworden? Der Bewegungskrieg ist am Ende vollere Schärfe erbracht, aber nicht so, wie Weygand wollte, sondern wie die deutsche Heeresführung es will. General Weygand ist in Bewegung geraten, oder nicht nach Weygand, sondern ausschließlich nach Hitler. Die Macht des deutschen Angriffs

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400614-15/fragment/page=0009

